



Wirkungsfelder der Logotherapie

Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse



Schweizerische Gesellschaft
für Logotherapie
und Existenzanalyse **SGLE**

2018-1

Inhalt Heft 1 - 2018

Editorial <i>Rosmarie Mühlbacher</i>	1
Wirkungsfelder der Logotherapie <i>Dr. Reto Parpan</i>	3
Logotherapie in Anwendung / Berichte	12
Logotherapie bei Menschen mit wenig Ressourcen <i>Markus Romann</i>	25
Persönliche Begegnung mit ... <i>Bettina Jahn im Gespräch mit Rosmarie Mühlbacher</i>	29
Rückblick auf die SGLE Jahrestagung 2017 <i>Dr. Dieter Max Burger</i>	36
Welt- und Selbstgestaltung im hohen Alter <i>Prof. Dr. Andreas Kruse</i>	39
Informationen aus dem Vorstand der SGLE <i>Peter Gumbal</i>	43
Hinweise auf Veranstaltung/ Neuerscheinung	44
Berufliche Perspektiven <i>Vortrag von Stephan Redtmann</i>	46
Informationen aus dem ILE	50

Redaktion:	Vorstand SGLE
Titelbild:	André Brugger, St. Gallen
Layout:	Rosmarie Mühlbacher, St. Gallen
Erscheint:	2mal jährlich
Bestellungen bei:	Alois Eicher, Feldstr 12, 8735 St. Gallenkappel
Copyright:	by SGLE
Präsident SGLE:	Peter Gumbal, Rosenbergstrasse 4, 8820 Wädenswil
Homepage:	www.sg-le.ch

EDITORIAL



Liebe Leserin, lieber Leser

Logotherapie wird als „anthropologische Theorie“ bzw. „psychologische Behandlungsform“ (vgl. Wikipedia) bezeichnet. Sie stellt ein Menschenbild dar, eine Ergänzung zu anderen psychologischen Denkansätzen. Sie wird der „Humanistischen Psychologie“ zugeordnet. Sie ist eine gedankliches Konzept, eine „geist-volle“ Psychotherapie, ein integraler Ansatz für die Behandlung von leidenden und die Begleitung von suchenden Menschen... sie *ist*...

Wie *wirkt* Logotherapie? Welche Möglichkeiten der Anwendung gibt es? Wie setzen logotherapeutische Ausgebildete das Gelernte in der Praxis um? Der Schwerpunkt dieses Heftes ist diesen Fragen gewidmet. Im Leitartikel von Reto Parpan, Leiter des Instituts für Logotherapie und Existenzanalyse in Chur, erhalten wir einen Überblick über die hauptsächlichen Wirkungsfelder der Logotherapie. Über Möglichkeiten der praktischen Anwendung können wir – aufgrund einer Anfrage unsererseits – in verschiedenen Beiträgen von SGLE-Mitgliedern lesen. Es sind nur ein paar Beispiele – es gäbe deren noch viele! Sie bewegen sich zwischen dem Einfließen-lassen in die berufliche Tätigkeit als Hintergrund und Ausrichtung, der Integration von Logotherapie in verschiedene helfende Berufsfelder, der Kombination von Logotherapie mit körperzentrierten und anderen ergänzenden Behandlungsformen bis hin zur eigentlichen Psychotherapie. Es gibt da eine grosse Vielfalt von Angeboten und Praxisfeldern – erfreulich, wie das Gedanken-gut von Frankl und seinen Nachfolgern/-innen ins Leben der heutigen Menschen einfließt und lebensfördernd wirkt!

Schade nur, dass die Akkreditierung des Psychotherapie-Weiterbildungsganges durch den Bund nicht zustande kam. Näheres dazu, aber auch Erfreuliches, erfahren Sie unter den Informationen aus dem ILE. Im Text über die Anwendung der Logotherapie bei Menschen mit wenig Ressourcen wird ersichtlich wie zentral die *Qualität der Beziehung* zwischen hilfesuchender und hilfeleistender Person ist, (was ja auch durch die Studie von *Klaus Grawe*¹ wissenschaftlich belegt wurde).

¹ <https://psychiatrietogo.de/.../die-5-wirkfaktoren-der-psychotherapie-nach-klaus-grawe>.

Ebenso ist die *Ressourcenaktivierung* ein wichtiges Kriterium für das Gelingen eines therapeutischen Prozesses. Beidem wird in der Logotherapie grosse Beachtung geschenkt!

Zu wünschen bleibt, dass die Logotherapie und deren Exponenten/-innen in der Schweiz sich zukünftig vermehrt auch der Forschung widmen um den wissenschaftlich fundierten und dementsprechend auch in Fachkreisen publizierten „Beweis“ für die Wirksamkeit der Logotherapie zu erbringen. (Mehr dazu im Interview „Persönliche Begegnung mit...“.) Das geht nicht von heute auf morgen. Es könnte aber eine langfristige Ausrichtung sein für die Weiterentwicklung des ILE und der SGLE...

Zu all diesen Texten und Ausführungen interessiert uns natürlich auch Ihre Meinung. Wir freuen uns über Ihren Beitrag – sei es per e-mail, sei es online auf www.sgle.ch, sei es im persönlichen Austausch anlässlich des Besuchs einer ILE-Veranstaltung!

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen im Namen des Redaktionsteams
Rosmarie Mühlbacher

SGLE-Vorstandsmitglied / Redaktion „SGLE-Zeitschrift“
rmuehlbacher@bluewin.ch

Wirkungsfelder der Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl



Dr. Reto Parpan

Begegnungen mit Menschen in seelischen Nöten und Krisen, mit Menschen auf der Suche nach Sinnhaftigkeit und neuen Orientierungen im Leben, mit Menschen die unter einem schweren Schicksal leiden, gehören zum Alltag vieler Berufe. **Ärztinnen und Ärzte, Pflegefachpersonen, Lebensberaterinnen und Lebensberater, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Seelsorgerinnen und Seelsorger** werden immer wieder mit schwierigen Lebensfragen und existenziellen Nöten ratsuchender Menschen konfrontiert. Das stellt die um Rat Gefragten oft vor grosse Herausforderungen.

Auch Menschen in Berufen, die Verantwortung für andere mit sich bringen, sind immer wieder mit der Sinnfrage konfrontiert. Wie begegne ich als **Lehrperson** den mir anvertrauten Heranwachsenden, um sie zu sinnerfüllter Lebensgestaltung vorzubereiten? Wie führe ich **Mitarbeitende eines Betriebs**, damit diese ihre Arbeit als sinnerfüllt und als Quelle von Selbstvertrauen und Lebensfreude, als Beitrag zur persönlichen Entfaltung erleben?

Viktor E. Frankls Logotherapie und Existenzanalyse (nachfolgend abgekürzt «Logotherapie» genannt) stellt **die Sinnfrage ins Zentrum**. Sie lässt sich verstehen als wertorientierte «Beistandschaft und Wegleitung zur Sinnfindung». Ihre Grundsätze und Methoden lassen sich in all den genannten Berufsfeldern gewinnbringend anwenden. Die wichtigsten Wirkungsfelder der Logotherapie sind Gegenstand der folgenden Ausführungen



Logotherapie in Anwendung

Ein paar Beispiele

Auf Anfrage der Redaktion haben sich folgende logotherapeutisch ausgebildete Personen bereit erklärt über ihren Werdegang bzw. ihre praktische Anwendung der Logotherapie zu berichten:



Logotherapie in der Seelsorge



Ludwig Ziegerer

Immer wieder kann man lesen, an die Stelle der Seelsorger (Priester, Pfarrern) seien heute die Psychotherapeuten/-innen getreten. Diese Beobachtung ist nicht falsch; aber es wird gerne unterschätzt, **dass heute zu einer theologisch-pastoralen Ausbildung, egal in welcher konfessionellen Ausrichtung, auch psychologisches Grundwissen gehört.** Die Angebote der psychologischen Weiterbildung für Seelsorgende sind vielfältig. Es gibt eine grosse Auswahl an Kursmöglichkeiten, von denen die einen stärker theologisch geprägt (und manchmal eher abgrenzend zum psychologischen Mainstream), andere wieder eigentlich psychotherapeutische Ausbildungen ohne speziellen Bezug zur christlichen Seelsorge sind.

Vor genau dieser grossen Auswahl stand ich vor 25 Jahren als ich zum Priester geweiht wurde. Ich erkannte, dass ich für meine seelsorgliche Tätigkeit am Wallfahrtsort *Mariastein* eine fundierte psychologische Ausbildung brauche. Diese fand ich – nach verschiedenen Anläufen mit Kursen (wie z.B. in personenzentrierter Gesprächsführung nach Carl Rogers) – im **Schweizer Institut für Logotherapie und Existenzanalyse (ILE) in Chur**. Dort besuchte ich den zweijährigen Grundausbildungskurs mit je zehn Wochenendseminaren pro Jahr. Dann folgte ein Jahr lang Selbsterfahrung (logotherapeutische Biographiearbeit) und ein weiteres Jahr Supervision. Während diesen vier Ausbildungsjahren besucht man auch eine Reihe von ausgewählten Modulen zu Spezialthemen und schreibt eine Diplomarbeit. (Als Benediktiner wählte ich das Thema „Benediktinisches Leben logotherapeutisch betrachtet“, 2013.)

Logotherapie arbeitet ressourcenorientiert und will helfen, auf dem Hintergrund der Wirklichkeit die jeweilig individuellen Möglichkeiten (Sinngestalten) herauszuarbeiten: Meine Gaben und Fähigkeiten einsetzen, Visionen entwickeln, Herzensanliegen nachgehen, Herausforderungen annehmen, Lebensbehinderndes ablegen, Schwierigkeiten überwinden, kreativ werden, Neues entdecken, Leben entfalten, Gott begreifen.

Ziele: Persönliche und berufliche Krisen meistern, den eigenen Lebenssinn auffinden und dem Leben Richtung geben, versöhnt leben

Termine: nach Vereinbarung (auch für das Vorgespräch)

Kosten: nach Vereinbarung in der ersten Sitzung

Kontakt:

P. Ludwig Ziegerer, Benediktinerkloster, 4115 Mariastein

061 735 11 59 / p.ludwig@vtxmail.ch

Erfahrungen des „Gesundheit!Clowns Massimo“



Dr. Dietmar Max Burger

„Gesundheitsförderung durch freudvolle Gemütspflege bei Senioren/-innen auf der Basis der Logotherapie nach Viktor E. Frankl“

Als „Gesundheit!Clown“ mache ich seit 2003 viele freudvolle Erfahrungen mit betagten Menschen, z.B. in Alters- und Pflegeheimen, einem Spitex-Tagesheim, einem geriatrischen Akutspital und auch bei Senioren-Nachmittagen.

Meine „Gesundheit!Clownbesuche“ zielen auf die Verbesserung der Lebensqualität. **Sie dienen primär der Gesundheitsförderung und grenzen sich von reiner Unterhaltung ab.** Sie machen die Ressourcen und die Fähigkeiten der Bewohner/-innen bewusst und aktivieren diese – auch mit ihren körperlichen und seelischen Einschränkungen.

Methodik ist das Wecken von freudvollen Erinnerungen über die Anregung der verschiedenen Körper-Sinne. Hierbei ist das gemeinsame Singen mit musikalischer Begleitung (Gitarre, Mundharmonika) alter vertrauter, (schweizer-) deutscher Lieder, welche sogar Menschen mit hochgradiger Demenz zum Mitsingen animieren, wesentlich.

Logotherapie in der Pflege



Daniela Furrer

Vor bald 55 Jahren wurde ich in Eisten (VS) als Daniela Furrer geboren, wohne in St. Gallen, arbeite als **Pflegfachfrau**, ursprünglich erlernte ich den Beruf der Familienhelferin oder auch Haushelferin genannt. Die Arbeit mit älteren Menschen – sowohl in der Pflege als auch im Weiterbildungssektor – begeistert mich seit Jahren. Seit mehr als fünf Jahren arbeite ich im Regionalen Pflegeheim Romanshorn als Pflegeperson. Zuvor war ich 17 Jahre im Alters- und Pflegeheim St. Otmar in St. Gallen tätig, davon war ich 13 Jahre Leiterin einer Wohngruppe mit Schwerpunkt Demenz. Meinen ursprünglichen Beruf übte ich in der Spitex Zermatt und Umgebung, Biel (BE) sowie vorgängig in St. Gallen aus. Diese Tätigkeiten ermöglichten mir, im Umgang mit (älteren) Menschen und deren Anliegen umfangreiche, vielseitige berufliche Erfahrungen zu sammeln, welche ich auch zukünftig zum Wohle älterer Menschen einsetzen möchte.

Für mich stand und steht der direkte Austausch mit den Mitarbeitenden sowie den Bewohner/-innen und deren Angehörigen stets an erster Stelle. Durch meinen ausgeprägten Teamgeist, mein motivierendes Wesen sowie meine kommunikativen Fähigkeiten fällt mir die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Menschen leicht. Ich bin überzeugt, dass man einzig gemeinsam etwas bewegen und aufbauen kann.

Mein 2014 erworbener eidgenössischer Fachausweis Ausbilderin SVEB (Schweizerischer Verband für Weiterbildung) befähigt mich überdies Bildungsangebote für Erwachsene zu konzipieren, didaktisch zu gestalten und durchzuführen, Gruppenprozesse in Lehrveranstaltungen zu begleiten sowie individuelle Lernprozesse zu unterstützen.

Professionalität sowie stetige Weiterbildung sind für mich eine Selbstverständlichkeit. Den Abschluss der vierjährigen, berufsbegleitenden **Ausbildung in Logotherapie und Existenzanalyse** konnte ich am Institut für Logotherapie und Existenzanalyse in Chur 2015 entgegen nehmen. Die Logotherapie und Existenzanalyse ist eine international anerkannte, wissenschaftlich untermauerte Psycho-

therapie. Sie widmet sich in besonderer Weise der Sinn- und Wertethematik. Die Logotherapie und Existenzanalyse hat spezialisierte Methoden entwickelt, um Menschen in verschiedensten Situationen und Prozessen zu begleiten und ein erfülltes Leben zu fördern. **Gerade in der heutigen Zeit und auch im Alter stehen die Menschen oft vor der Frage nach dem Sinn, hierbei kann diese Ausbildung einen wesentlichen Beitrag zu einer Antwort leisten.** Ich denke, dass gerade in der ambulanten Altersarbeit die Logotherapie und Existenzanalyse gewinnbringend eingesetzt werden kann.

Meine Diplomarbeit ‚Menschenwürde trotz Demenz‘ – Quintessenz meiner Reflexion, Praxis und Evaluation als Einführung in die Thematik für interessierte Berufsgruppen aus der Beratung, Pflege, Psychotherapie – beinhaltet vier Gebiete welche gemeinsam das Begegnen mit Menschen mit Demenz erleichtern, respektive das Verständnis für das Empfinden dieser Menschen fördern soll. Darin wird näher auf die Logotherapie, Kommunikation, Validation und Demenz eingegangen, sowie das Verbindende herausgearbeitet. **Der Inhalt der Diplomarbeit wurde von mir so aufgearbeitet, dass dieser in vier halben Tagen an Interessierte weiter gegeben werden kann.** Nach Ablauf eines halben Jahres empfiehlt es sich – für die Nachhaltigkeit des Erlernten – einen halben Austauschtag zu implementieren.

Kontakt:

Daniela Furrer, Reherstrasse 20 , 9016 St. Gallen
futho@bluewin.ch

Logotherapie in Wirtschaft und Unternehmen



Heinrich Anker

Autor, Hochschuldozent, Referent und Entwicklungsbegleiter im Bereich Unternehmensphilosophie und –kultur sowie Unternehmens- und Wirtschaftsethik. Auf

dem 1. Bildungsweg Journalist / Redaktor BR, auf dem 2. Bildungsweg Studium der Medienwissenschaften, Geschichte, Soziologie und Volkswirtschaftslehre, Promotion zum Dr.rer.pol. mit einer Arbeit über sozialen Wandel und Mediennutzung.

Vollständiges Ausbildungscurriculum (1991-1992) am Churer Institut für Logotherapie & Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl; keine offizielle Diplomarbeit, dafür Publikation einer ersten Monographie: Der Sinn im Ganzen. Bausteine einer praktischen Lebens- und Wirtschaftsethik, ATE Verlag, Münster, 2004.

Mein Ausbildungsangebot im Bereich Unternehmens- und Wirtschaftsethik richtet sich besonders an Hochschulstudierende, als Autor, Referent und Berater richte ich mich in erster Linie an mittlere und höhere Führungskräfte von Unternehmen und Non-Profit-Organisationen, dies im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen und In house-Anlässe.

In der intensiven Rückkoppelung zwischen logotherapeutischer und ökonomischer Theorie einerseits und meinen praktischen Erfahrungen als Führungskraft im Wirtschaftsleben andererseits **habe ich ein „Instrument“ namens Balanced Valuecard® bzw. in den USA: Value Balance in Business® entwickelt.** Es besteht aus drei aufeinander bezogenen Teilen:

1. Das Referenz- oder Ideal-Modell einer auf Sinn und Wertschätzung beruhenden Unternehmenskultur und –philosophie
2. Ein Befragungsinstrument zur Erfassung des Ausmasses an Sinn und Wertschätzung, welche die Mitarbeitenden in einem konkreten Unternehmen wahrnehmen bzw. erfahren (Interviews)
3. Daraus Erarbeitung gezielter Massnahmen zur Förderung von Sinn und Wertschätzung im Unternehmen mit Ziel der Förderung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit/Leistungsbereitschaft der Mitarbeitenden und letztlich des Unternehmens selber.

Das Modell ist insofern universell (interkulturell) anwendbar, als es auf den von Viktor E. Frankl herausgearbeiteten Konstanten des Menschseins schlechthin beruht: Der Mensch als Wesen auf der Suche nach Sinn und der mit der Sinnerfüllung verbundenen Wertschätzung bzw. Erfahrung von Selbstwert: „Ich habe ein Wozu oder ein Für wen zu leben!“ „Jemand oder etwas wartet auf mich!“, „Es ist gut, dass es mich gibt – ich habe einen Platz im Leben!“, „Ich bin!“ Von daher:

- „Wer Leistung fordert, muss den Menschen die Erfahrung von Sinn und Wertschätzung bieten“ und:

Logotherapie und Entspannungsmedizin



Stephan Redtmann

Ich bin 1977 geboren und wohne in Buchs / St. Gallen. Hauptberuflich arbeite ich momentan als Monteur in einem Möbelgeschäft und in der Nebentätigkeit in einer Gemeinschaftspraxis (Landarztpraxis) in Sevelen SG.

Beruflicher Weg: Ausbildung als Zimmerer, danach Ausbildung als Personal Coach (2004). Weiterbildungen: Psychotherapie HP in Regensburg (psychologisch-psychotherapeutische Grundlagen), gekoppelt mit Weiterbildungen in Gesprächs-therapie, kathym-imaginativer Psychotherapie, Philosophie und der Methode des NLP als Bausteine kommunikativer Kompetenz. Tätigkeit im therapeutischen Bereich in einer Gerontopsychiatrischen Abteilung (2006).

2012 bis 2016 Ausbildung am **Institut für Logotherapie und Existenzanalyse in Chur** mit dem Abschluss als Logotherapeutischer Berater. Titel der **Diplomarbeit:** „Sinn als anthropologischer Bezugspunkt und seine Stellung auf dem Gebiet der Arbeitswelt“. 2017 bis 2018 Ausbildung zum Fachtherapeuten bzw. zur **Fachperson für medizinische Entspannungsverfahren** wie med. Progressive Muskelentspannung (PME) nach Jacobson, med. Autogenes Training (AT) nach Schultz und die physikalische Gefäßtherapie (Bemer), indiziert z.B. bei Burnout, Diabetes, Schlafstörung, Stress, *Fatigue*, Wundheilung, Rückenschmerzen, Zerrung und Rheuma.

Die methodischen Ansätze und das Wissen aus der Entspannungsmedizin, Psychotherapie und Logotherapie ermöglichen die Verwendung der Verfahren sowohl zur Gesundheitsförderung als auch zur therapeutischen Unterstützung bei körperlichen und psychischen Erkrankungen. Fremdsuggestive Elemente werden unter Beachtung der Autonomie und Autarkieförderung auch im logotherapeutischen Grundprinzip nicht verwendet. Als logotherapeutischer Berater bin ich bestrebt vorhandene Ressourcen und Potenziale zu erkennen, die Selbstwirksamkeit zu aktivieren, die Kompetenzen und Bewältigungsstrategien zu mobilisieren. Diese von mir angewandte Kombination von Beratung, Therapie und Entspan-

nungsverfahren bei psychischen Belastungen oder Störungen gab es schon im Jahre 1958 bei Joseph Wolpe (1915 – 1997, Psychiater und Psychotherapeut).

Meine **Zielgruppen** sind gefächert in den Bereichen von seelischen Krisen, neurotischen Störungen, chronischen Schmerzen, Burnout, Ängsten und Zwängen und von leichten bis mittelschweren Depressionen. Ferner auch im Bereich Paar- und Familien-Beratung, Neuorientierung und Identitätsfindung. (Vorträge und Firmenangestellten-Unterstützung).

Die **Finanzierung** durch die Krankenkassen geschieht nur im Bereich der Entspannungsmedizin. Durch das Studium erlangt man die Anerkennung beim EMR (Erfahrungsmedizinisches Register) und EMFIT (Qualitätslabel für Gesundheitsförderung). Patienten können sich Die Kosten für AT und PME werden bei Patienten/-innen mit Zusatzversicherung von den Kassen bezahlt. Meine Praxis ist immer noch im Aufbau und heisst „**Redtmann Logotherapie und Entspannungsmedizin**“.

Kontakt:

Stephan Redtmann, Velturietstrasse 5, 9475 Sevelen, 076 228 85 84
St.redtmann@gmx.ch
info@logotherapie-redtmann.ch

Logotherapie in Prävention und Erwachsenenbildung



Ruth Lüscher

3-jährige Logotherapie-Ausbildung in Chur 1997-1999
Supervision bei Dr. Giosch Albrecht (Prävention, Workshops „Spannendes Leben“ bei der Pro Senectute)

Als schweizerisch-kanadische Doppelbürgerin kam ich nach sieben Jahren Aufenthalt in Kanada in die Schweiz zurück. Es war Frau Dr. Elisabeth Lukas, die mich auf die Möglichkeit einer **Ausbildung am Logotherapeutischen Institut in Chur** hingewiesen hat. Und es war ihre Empfehlung, die mich kurze Zeit danach ins 1. Semester eintreten liess. Was ich dann in den folgenden Semestern erfahren und lernen durfte, hat mich nicht nur begeistert, sondern auch mein Leben nachhaltig geprägt.

Während dieser Zeit arbeitete ich als Englisch-Lehrerin mit Kindern und für Erwachsene bei Pro Senectute. Sowohl in meinen Englisch-Lektionen als auch in meinen Workshops war das Menschenbild von Viktor Frankl eine wichtige Erfahrung, die ich weitergeben wollte. So war und bin ich auch heute noch völlig überzeugt davon, dass die Logotherapie und Existenzanalyse etwas vom Besten ist um auf Lebenskrisen besser vorbereitet zu sein und sinnvolle Lösungen und neue Einstellungen zu finden. Dass dies so ist, bestätigte sich bei vielen Diskussionen, sowohl in den Workshops als auch in Einzelgesprächen mit Hilfesuchenden.

Weiterführende Gesprächs- und Diskussionsrunden zu spezifischen Themen wie Angst, Leid, Schuld und Tod beleuchteten ganz praktisch die Frage nach dem Sinn. Auch selbstgewählte Themen der Teilnehmenden wie Selbstmitleid, Selbstzweifel, Religion, Pensionierung etc. führten zu regem Austausch.

Zusätzliche Ausbildung in **Krisenpädagogik nach Bijan Amini** und eine **professionelle Ausbildung in Hypnose** rundeten das Bild ab.

Heute kann ich Jung und Alt mit ganz unterschiedlicher Persönlichkeit bei ihren Lebensfragen und Problemen weiterhelfen. Mein Werdegang als ehemalige Kindergärtnerin, die Erfahrungen mit eigenen vier Kindern, die Ausbildung in Viktor Frankls Logotherapie und Existenzanalyse, in Krisenpädagogik/Heilräume, sowie das Verständnis für die Macht der Inneren Bilder (Hypnose/mindTV), eröffneten mir vielseitige Möglichkeiten, mich immer wieder mit verschiedenen Schwerpunkten auf meine Klienten einzulassen. Und immer sind Viktor Frankls lebenserhaltende Aussagen Teil meiner möglichst offenen und sinnvollen Begleitung.

Im Februar beginnen neue **Workshops bei der Pro Senectute**. Auch Vorträge in kleinem Kreis sind in Vorbereitung.

Kontakt:

Ruth Lüscher, Altweg 8, 8500 Frauenfeld
chai14@gmx.ch / www.sinnpfeffer.ch

Logotherapie bei Menschen mit wenig Ressourcen



Markus Romann

Ich bin 39jährig, habe an der STH- Basel Theologie studiert, seit 11 Jahren arbeite ich im „Haus Spalen“, einem Wohnheim für Leute mit psychischen Schwierigkeiten und oder Abhängigkeitserkrankungen. Während dieser Zeit habe ich am ILE die **Ausbildung zum Logotherapeutischen Berater** gemacht. Meine Abschlussarbeit schrieb ich – um eine Brücke zwischen Logotherapie und meinem Arbeitsort zu bauen – zum Titel: „Logotherapie und Existenzanalyse für ressourcenarme Menschen“.

Welche identitätsstiftenden Hilfen der Logotherapie sind für Menschen mit wenig Ressourcen hilfreich?

Für Viktor E. Frankl war es wichtig anzuerkennen, was im Leben eines Menschen geschehen ist und was er erlebt hat. Er schreibt vor allem für ältere Menschen, die nicht mehr viel machen können und die vielleicht ihren guten Tagen nachtrauern: **„Für gewöhnlich sieht der Mensch nur das Stoppfeld der Vergänglichkeit; was er übersieht, sind die vollen Scheunen der Vergangenheit. Im Vergangensein ist nämlich nichts unwiederbringlich verloren, vielmehr ist es unverlierbar geborgen. Nichts lässt sich aus der Welt schaffen, was einmal geschehen ist; kommt nicht alles nur umso mehr darauf an, dass es in die Welt geschaffen wird?“**² Es kann immer wieder wertvoll sein, auf die Scheunen der Vergangenheit zu schauen. Obwohl sie manchmal vielleicht nicht so voll erscheinen, wie es Frankl hier beschreibt, finden sich doch immer wieder individuelle Schätze darin.

Es ist schön, mit ressourcenarmen Menschen ein Buch „Mein Leben“ zu gestalten, in welchem Fotos von ihnen oder von Orten, die sie besucht haben, eingeklebt werden. So finde ich dieses Bild von den Scheunen der Vergangenheit auch sehr ermutigend für ressourcenarme Menschen. Denn auch für sie gilt, dass viel Schönes, das sie erlebt haben, nun der Vergangenheit angehört. Viele sind deprimiert.

² Viktor E. Frankl: „Ärztliche Seelsorge“, S. 134

³ Christoph Riedel, Renate Deckart, Alexander Noyes: „Existenzanalyse und Logotherapie –

Persönliche Begegnung mit...



Bettina Jahn
im Gespräch mit Rosmarie Mühlbacher,
Vorstandsmitglied SGLE

Bettina Jahn, geb. 1961 in Deutschland, wohnhaft in Herzogenbuchsee BE, verheiratet, zwei erwachsene Kinder (noch in Ausbildung), Medizinstudium in Deutschland, Abschluss als Fachärztin in der Schweiz. Beruflich seit 30 Jahren als Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie tätig im stationären Bereich sowie in eigener Praxis, seit kurzem im teilstationären Bereich. Studium der Logotherapie am Institut für Logotherapie und Existenzanalyse (ILE) in Chur. Weitere psychologische/psychiatrische Weiterbildungen wie DBT (Dialectical Behavior Therapy), PITT (Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie), ASSIP (Kurzpsychotherapie nach Suizidversuch). 2017 Abschluss der Masterausbildung in „Spiritual Care“ an der Universität Basel.

Bettina, erzähle uns doch bitte etwas über deine Arbeit als Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie: In welcher Institution arbeitest du? Wer sind eure Patienten/-innen, eure Angebote? Mit welchen Diagnosen bzw. Leiden von Patienten/-innen bist du vorwiegend konfrontiert? Was sind deine Aufgaben?

Ich arbeite seit Dezember 2017 in der Klinik Schützen Rheinfelden, einer Privatklinik für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie. Dort bin ich Oberärztin in der Tagesklinik, welche ich in Co-Leitung mit einer Psychologin leite. Die psychotherapeutische Tagesklinik bietet Platz für 24 Menschen im Alter von 18 bis ca. 65 Jahren. Dort wird ein intensives, vielseitiges, gruppenzentriertes Behandlungsprogramm für die Patienten/innen, die (ausserhalb der Therapiezeiten) in ihrem gewohnten sozialen Umfeld leben, angeboten. Das therapeutische Angebot bedingt eine gute, interdisziplinär koordinierte und auf die individuellen Patientenbedürfnisse abgestimmte Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Fachpersonen. In der Tagesklinik sind vorwiegend Menschen mit affektiven Störungen wie Depressionen, Burnout, Anpassungsstörungen u.a.

Zu meinen Aufgaben gehören viele Sitzungen – Rapporte, Koordination, Teilnahme an Fallbesprechungen, Supervision etc., auch Konzeptarbeit und Admini-

Rückblick auf die SGLE-Jahrestagung 2017

Bericht: Dietmar Max Burger

Fotos: André Brugger

Am Samstag, 21. Oktober 2017, nahmen rund 60 Interessierte an der 24. Jahrestagung der SGLE teil. Sie fand im reformierten Kirchgemeindehaus Zürich Hottingen statt. Zur Begrüssung standen wie üblich Kaffee und Gipfeli bereit – eine bewährte Gelegenheit für erste Kennenlern- und Austauschgespräche. Das Mittagessen konnte im nahe gelegenen Alterszentrum Hottingen (im Restaurant „Oase“) eingenommen werden. Auch dabei wurden Austauschgelegenheiten rege genutzt.



Peter Gumbal, unser Präsident, führte wieder souverän durch die Tagung. Als Gastredner konnten wir Professor Dr. Dr. h.c. Andreas Kruse (Gerontologe, Universität Heidelberg) engagieren. Er referierte und begleitete selber am Flügel mit Werken von Bach zum Tagungsthema: **„Schöpferische Kräfte des Menschen in Phasen erhöhter Verletzlichkeit – ein Blick in das musikalische Werk und Lebenswerk von Johann Sebastian Bach.“**

Er thematisierte u.a. darin Bach`s resiliente Lebenshaltung, sein Leben über die Musik in den Dienst von Gott und den Menschen zu stellen. Über die musikalische Form der „Fuge“ sei es Bach gelungen, die Stimme Gottes in der Welt zu hören.



Im Rahmen der Widerstandsfähigkeit des Menschen betonte er die geistige Form der Widerstandsfähigkeit, in der es besonders wichtig sei dass der Mensch sich selbst zum Freund werde.



Als Nachmittagshauptprogrammpunkt wurde in kleinen Gruppen zu folgenden zwei Fragen bezüglich persönlicher Resilienz (seelische Widerstandsfähigkeit) ausgetauscht:

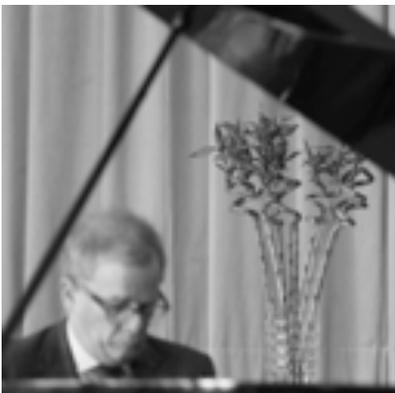
1. Was hat mir im Leben geholfen belastende Situationen zu überstehen/zu bewältigen?

2. Welche (neuen) Stärken/Kräfte haben sich durch diese belastenden Situationen (trotzdem) bei mir entwickelt?



An der Generalversammlung wurde u.a. auf die neu aufgemachten Websites von SGLE (www.sgle.ch) und des ILE (www.logotherapie.ch) hingewiesen.

Peter Gumbal bat die Vorstandsmitglieder – als Dankeschön für die gute Zusammenarbeit – einen Glücksbambus, einen „lucky bamboo“, mitzunehmen. Der Präsident bedankte sich am Ende herzlich für die Teilnahme und grosse Unterstützung und wünschte mit einem Zitat von Viktor E. Frankl – im Blick auf „lucky bamboo“ – allen eine gute Heimreise:



„Ach das Glück entzieht sich uns genau und gerade in dem Masse, in dem wir es forciert intendieren. Aber es stellt sich automatisch ein, wenn wir unsere Selbst-Transzendenz ausleben, sei es bei der Arbeit, sei es bei der Liebe. Das Glück ist ein „Effekt“, der sich nicht „haschen“ lässt.“

Hinweis: Weitere Fotos der Jahrestagung finden Sie auf www.sgle.ch.

Welt- und Selbstgestaltung im hohen Alter



Prof. Dr. Andreas Kruse, Heidelberg

Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Kruse ist Professor für Gerontologie und Direktor des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg. Er hat Psychologie, Philosophie und Musik studiert. Andreas Kruse ist seit 2003 Vorsitzender der Altenberichtscommissionen der Bundesregierung. Er war Vorsitzender der Kommission "Altern" des Rates der EKD und ist Mitglied der Synode der EKD. Zudem war er Mitglied der vom Generalsekretär der Vereinten Nationen berufenen Expertenkommission zur Erstellung des Weltaltenplans der Vereinten Nationen.

I.

In der vom Florentiner Gelehrten Pico della Mirandola (1463 – 1494) verfassten, im Jahre 1486 erschienenen Schrift „De hominis dignitate“ (deutsch: „Über die Würde des Menschen“) – in der Philosophiegeschichte als eine der ersten grundlegenden Schriften zur Menschenwürde eingeordnet – **wird als ein zentrales Merkmal der Menschenwürde die Fähigkeit des Individuums zur Selbst- und Weltgestaltung genannt**. Pico leitet diese Schrift mit folgenden Aussagen ein, die die Fähigkeit zur Selbstgestaltung und Weltgestaltung in das Zentrum rücken (1990, S. 6f):

„Endlich beschloss der höchste Künstler, dass der, dem er nichts Eigenes geben konnte, Anteil habe an allem, was die Einzelnen jeweils für sich gehabt hatten. Also war er zufrieden mit dem Menschen als Geschöpf von unbestimmter Gestalt, stellte ihn in die Mitte der Welt und sprach ihn so an: ‚Wir haben dir keinen festen Wohnsitz gegeben, Adam, kein eigenes Aussehen noch irgendeine besondere Gabe, damit du den Wohnsitz, das Aussehen und die Gaben, die du selbst dir ausersiehst, entsprechend deinem Wunsch und Entschluss habest und besitzt. Die Natur der übrigen Geschöpfe ist fest bestimmt und wird innerhalb von uns vorgeschriebener Gesetze begrenzt. Du sollst dir deine ohne jede Einschränkung und Enge, nach deinem Ermessen, dem ich dich anvertraut habe, selber bestimmen. Ich habe dich in die Mitte der Welt gestellt, damit du dich von dort aus bequemer umsehen kannst, was es auf der Welt gibt. Weder haben wir dich



Informationen aus dem Vorstand der SGLE

Peter Gumbal

Im Vorstand beschäftigen wir uns damit, unsere im letzten Jahr veränderte und verstärkte Öffentlichkeitsarbeit entsprechend zu füllen. Dabei sind wir auch achtsam mit unserem Kräftehaushalt aufgrund unserer begrenzten zeitlichen Ressourcen

In diesen Wochen machen wir uns weitere Gedanken zur Jahrestagung, die wir am 20. Oktober 2018 durchführen werden. Einen Ort für diesen Anlass haben wir gefunden und reserviert. Er wird in Horgen (ZH) im „Haus Tebea“ (Bahnhofsnähe) sein. Sobald wir in unseren Vorbereitungen für diese Tagung soweit sind erfahren Sie näheres auf www.sgle.ch.

Zurzeit sind wir weiterhin in guten Gesprächen mit den französisch- und spanischsprachigen Mitgliedern der SGLE. Wir überlegen und schauen wie sich ein gutes Miteinander und eine Zusammenarbeit sinnvoll und zukunftsweisend entwickeln könnte.

Die AG „SGLE-Zeitschrift“ mit Madeleine Monsch, Ludwig Ziegerer und André Brugger (Illustration) trifft sich jeweils in Basel in einer Sitzung pro Ausgabe zur Unterstützung der Redaktorin, Rosmarie Mühlbacher. Neu ist eine AG „Homepage“ am Entstehen.



Neuerscheinung

Die Überwindung der Gleichgültigkeit

Sinnfindung in einer Zeit des Wandels

Alexander Batthyány

Kösel, 2017, 208 Seiten. 978-3-466-37197-6 (ISBN)

Eine mitreissende Einladung zum guten Leben



Mitten im Wohlstand und Überfluss unserer Zeit wuchert ein besorgniserregendes Phänomen: Immer mehr Menschen sind in einer tiefen geistigen und existentiellen Verunsicherung und Entmutigung gefangen. Sie ziehen sich aus dem Leben zurück und suchen Ersatzbefriedigung im reinen Konsum oder in bedenklichen Massenbewegungen. Dem materiellen Wohlstand steht mit anderen Worten eine geistig-existentielle Verarmung gegenüber.

Einige der Symptome: Menschen verlieren Zugang zu den eigentlichen Werten des Lebens. Wo Zusammenhalt und persönliche Verantwortung unsere Rettung wären, ziehen Kälte, Isolation, Vereinsamung, Entmutigung und Gleichgültigkeit ein. Alexander

Batthyány spürt den Ursachen und Gründen dieser Entwicklung nach. Sein Buch bietet praxisorientierte, wissenschaftlich fundierte persönliche Auswege aus der Gleichgültigkeit an.

Jeder Mensch ist aufgerufen, sich in den Strom des Lebens und Teilens zu stellen. Dahinter wartet das Leben mit einer Überraschung auf: Unser Reichtum kommt nicht durch das zustande, was wir bekommen, sondern durch das, was wir zu geben bereit sind.

Berufliche Perspektiven

Vortrag von Stephan Redtmann am 13.11.2017 im ILE über die beruflichen Perspektiven der logotherapeutischen Berater-Ausbildung (am Beispiel einer möglichen Kombination von Logotherapie und Entspannungsverfahren)

In unserer heutigen Gesellschaft und in einem von vielen Gesundheitsangeboten überschwemmtem Markt ist es schwer, sich herauszukristallisieren und sich auf dem Markt zu etablieren. Nebst einem Abschluss in logotherapeutischer Beratung braucht es Mut, Wissen und vor allem Ideen. Zunächst ist eine Anmeldung bei der Sozialversicherungsanstalt des Kantons (SVA) erforderlich, bei der man den Namen der Praxis und seine Ideen bzw. sein Konzept/Angebot vorstellt, in der Hoffnung, dass es akzeptiert und einem die selbstständige Ausübung des Angebots gewährt wird. Danach bekommt man eine Nummer, die dann auf die Honorarrechnungen (Steuernummer) kommt. Ferner benötigt man eigene Räumlichkeiten oder die Möglichkeit zur Benutzung von Gemeinschaftsräumen für die Ausübung seiner Tätigkeiten. Die logotherapeutische Beratung wird leider nicht von den Krankenkassen anerkannt, aber in Kombination mit Gesundheitsförderungsverfahren – z.B. dem med. Autogenen Training – kann man die Logotherapie super einfließen lassen. Von den Krankenkassen wird aber nur das Entspannungsverfahren bezahlt. Mit der Logotherapie als Zusatzmethode wird die Behandlung erst ganzheitlich rund und öffnet den Therapeuten/-innen / Berater/-innen/ Klienten/-innen weitere Türen.

Ich möchte anlässlich dieses Vortrages eine Möglichkeit aufzeigen, die eine konkrete Kombination darstellt und für logotherapeutisch Praktizierende vielleicht auch ein gangbarer Weg und eine neue Perspektive sein kann. Diese Perspektive lautet „medizinische Entspannungsverfahren“ und sind in der Schweiz bei den Krankenkassen anerkannt. Es ist nichts Neues, denn schon in den 1958er Jahren wurde vom südafrikanisch-US-amerikanischen Psychiater und Psychotherapeuten Joseph Wolpe (1915 – 1997) die Grundlage der Progressiven Muskelentspannung, die vom Arzt Edmund Jacobson (1888 – 1983) entwickelt wurde, für die „systematische Desensibilisierung“ in sein Verfahren übernommen und weiter entwickelt. Wolpe suchte nach einer Methode, durch welche die erlernte Angst wieder verlernt werden könnte und stiess dabei auf die Progressive Muskelentspannung, kurz (PME). Hier fand Wolpe eine ideale Intervention um angstbedingte Verspannungen zu behandeln und übernahm Teile der PME und integrierte diese in sein Behandlungsprogramm (heute als Konfrontationstraining bekannt).

Informationen aus dem ILE

Reto Parpan, Institutsleiter

- Negatives «Highlight» war im letzten Halbjahr der **Entscheid des Eidgenössischen Departements des Inneren (EDI)**, unseren bis zum 31. März 2018 provisorisch akkreditierten Psychotherapie-Weiterbildungsgang nicht ordentlich zu akkreditieren. Das war für uns eine grosse Enttäuschung, zumal die Expertenkommission nach ihrer Prüfung dieses Lehrgangs vor Ort beantragt hatte, diesen mit neun Auflagen zu akkreditieren. Die dieser Kommission vorgesetzte Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ) hat dann aber beim Bundesamt für Gesundheit (BAG) Antrag auf Nichtakkreditierung gestellt. Zu diesem Antrag, der unseres Erachtens auf vielen zum Teil erheblichen Missverständnissen beruhte, haben wir ausführlich Stellung bezogen. Auf jeden der vorgebrachten Kritikpunkt sind wir eingegangen. Die inhaltlichen Argumente unsere Stellungnahme wurden aber, wie es scheint, völlig ignoriert. Wir haben das beanstandet und ersuchten um eine Aussprache mit dem EDI in der Hoffnung auf Klärung der Missverständnisse. Diese Aussprache wurde uns jedoch verweigert mit der Begründung, eine solche sei «im Verfahren nicht vorgesehen». Unsere daraufhin beim Bundesverwaltungsgericht eingereichte Beschwerde wurde mit denselben formal-juristischen Argumenten abgewiesen, die zuvor vom EDI geltend gemacht wurden. Auf eine Diskussion auf sachlich-inhaltlicher Ebene liessen sich die Bundesinstanzen nicht ein. Wir blieben somit chancenlos.
- Wir bieten den Psychotherapie-Weiterbildungsgang aber trotzdem weiterhin an. Aufgrund der einstigen **Anerkennung durch die Schweizer Charta für Psychotherapie** können Ärztinnen und Ärzte zur Erwerbung des Facharzttitels «Psychiatrie und Psychotherapie FMH» den Psychotherapie teil nach wie vor bei uns absolvieren.
- Vom EDI-Entscheid in keiner Weise tangiert ist unser **Weiterbildungsgang für Logotherapeutische Beratung und Begleitung**. Er ist von einer anderen Bundesstelle – vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) – anerkannt.

- Wir lassen den Kopf nicht hängen, **blicken zuversichtlich in die Zukunft** und setzen uns mit ungebrochenem Elan ein für all das Gute, das es für uns zu tun und all das Wertvolle, das es von uns weiterzugeben gilt.
- Etwas sehr Erfreuliches ist die ausgezeichnete **Zusammenarbeit zwischen dem ILE und der SGLE**. Die Vorstandsmitglieder des SGLE zeigen ein hohes Engagement für unsere gemeinsame Sache: Bekanntmachung und Verbreitung des Gedankenguts von Viktor E. Frankl.
- Seit der mit der SGLE gemeinsam durchgeführten SWOT-Analyse im Frühjahr 2017 sind verschiedene **Werbemassnahmen zur besseren Positionierung** des ILE in die Wege geleitet worden. Der Werbe- und Kommunikationsfachmann Bruno Rossi unterstützt uns dabei sehr tatkräftig. Die Mund-zu-Mund-Propaganda erweist sich immer wieder als besonders wirksames Werbemittel!
- Vom 3. bis 5. November 2017 war **das ILE an der expo50plus am HB Zürich** mit einem Stand vertreten. Der Institutsleiter hielt bei diesem Anlass einen Vortrag zum Thema: «Unsinn und Sinn. Fragen zur Lebensgestaltung in unserer modernen Welt». Mit einigen Standbesuchenden kamen anregende Gespräche zustande. Sehr erfreulich war die spontane und engagierte Mit-hilfe mehrerer Studierender und Ehemaliger des ILE am Stand. Herzlichen Dank!
- Der Veranstalter hat uns eingeladen, auch an der **Bildungsmesse vom 19. bis 21. März 2018, ebenfalls am HB Zürich**, teilzunehmen. In einem solchen Werbeauftritt sahen wir eine einmalige Chance zur Bekanntmachung unseres Weiterbildungsangebots speziell in bildungsinteressierten Kreisen. Die Teilnahmekosten überstiegen allerdings unsere finanziellen Möglichkeiten. So lancierten wir einen Aufruf zum Sponsoring dieses Auftritts. Der Erfolg war überwältigend. **Viele haben mit grosszügigen Spenden ein kräftiges Zeichen ihrer Verbundenheit und Solidarität mit dem ILE gesetzt**. Das war das positive Highlight des vergangenen Halbjahres. Die Messe-Teilnahme ist gesichert.
- Die **ILE-Website** hat einige Neuerungen erfahren. Sie soll weiterhin dynamisch bleiben.
- Die Reihe von **Vorträgen und Tagesseminaren** wurde fortgesetzt. Neu finden einige Veranstaltungen auch in Zürich statt. Das Programm für das erste Halbjahr 2018 liegt vor.

- Am 13. Oktober fand am ILE ein Austausch zum Thema: **«Beraterausbildung – was dann»** statt. 20 Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildung «logotherapeutische Beratung und Begleitung» am ILE nahmen teil und berichteten über ihre Erfahrungen darüber wie sie ihre am ILE erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen beruflich nutzen können. Stephan Redtmann berichtete über seinen Weg zur Selbstständigkeit als Berater, in Kombination mit einer zusätzlichen Weiterbildung in einer vom EMR (Erfahrungs-medizinisches Register) anerkannten Methode. Er gab auch Erläuterungen zu Möglichkeiten und Grenzen einer Kostenübernahme von Beratungsgesprächen durch eine Krankenversicherung.
- Am 2. November 2017 traf sich der neu gegründete **wissenschaftliche Beirat des ILE** zu seiner ersten Sitzung. Seine Mitglieder sind: Wolfram Kurz, Alexander Batthyany, Otmar Wiesmeyr, Jürg Kesselring und Raimund Klesse. Es war eine sehr fruchtbare und inspirierende Sitzung. Die Nichtakkreditierung unseres Psychotherapie-Weiterbildungsganges stiess auf grosses Bedauern und Unverständnis.
- Im September ist die **Neuaufgabe des Wörterbuchs der Logotherapie und Existenzanalyse von Viktor E. Frankl** erschienen. Sie wurde um einige Stichwörter erweitert. Das neue Wörterbuch ist am ILE für 79 Franken erhältlich (normaler Verkaufspreis: 89 Euro).
- Der **ILE-Stiftungsrat** war bis November 2017 schwerpunktmässig mit den Bewegungen im Akkreditierungsverfahren befasst. Seither widmet er sich vorwiegend dem Ausbau der bestehenden Weiterbildungsangebote und der Planung von weiteren Massnahmen zur Gewinnung von Studierenden. Vorstösse in die verschiedenen Wirkungsfelder der Logotherapie und Existenzanalyse sind bereits im Gang.
- Seit kurzem tritt das ILE mit einem von Bruno Rossi entworfenen **neuen Logo** auf. Wir sind gespannt auf Rückmeldungen dazu.
- Am 13. Januar 2018 startete **der neue Lehrgang** mit 11 Studierenden. Im Vergleich zum Vorjahr (6 Studierende) ist das fast eine Verdoppelung! Das gibt für die Zukunft Anlass zur Zuversicht, nicht aber zum Ausruhen. Um unser Angebot im Markt erhalten zu können müssen wir weiterhin viel Überzeugungsarbeit für die Qualität unseres «Produkts» leisten. Vor allem gilt es, die Besonderheiten und die vielseitige Einsetzbarkeit der logotherapeutischen Beratung und Begleitung in breiten Kreisen deutlich zu machen.